



## Gedanken zum Sonntag – 06. November 2021

Im Evangelium lenkt Jesus die Augen seiner Zuhörer immer wieder auf die Schriftgelehrten. Zwei Dinge kreidet er ihnen an: Ihr Heischen nach Ansehen und Buhlen um Bewunderung, die ihnen von ihrem Verhalten her nicht zusteht. Es geht ihm nicht darum, gegen die Schriftgelehrten zu hetzen. Er möchte vielmehr, dass die Zuhörer ehrlich und aufrichtig ihr eigenes Verhalten überprüfen. Nach Ansehen zu streben, ist durchaus in Ordnung. Aber es muss mit aufrichtigen Mitteln geschehen: z.B. helfen – nicht nur dort, wo Lob und Anerkennung gezollt wird, sondern weil ich mit dem Herzen dem anderen in seiner Not, in seinem Leid beistehen möchte. Also bei allem eigenen Erfolg und Glück, das man voll genießen sollte, auch das Anerkennens- und Lobenswerte der anderen in den Blick bringen, um das eigene Ansehen auf realistischer und angemessener Ebene zu belassen. Die beschriebene Bereicherung der Schriftgelehrten auf Kosten der Hilflosigkeit der Witwen trifft in dieser Form wohl auf keinen von uns zu. Dennoch sind wir aufgefordert, uns zu überprüfen, ob nicht auch wir gelegentlich die Schwäche anderer ungebührlich zu unserem eigenen Vorteil ausnutzen. Auch wenn es nicht gleich um Hab und Gut geht, so tritt wohl an jeden Menschen immer wieder einmal die Versuchung heran, die eigene Überlegenheit zum Nachteil des anderen zu gebrauchen. Was Jesus an der Witwe hervorheben möchte, ist das tiefe Gottvertrauen, dem die Witwe sich ausliefert. Ganz und gar gibt sie sich mit ihrem Schicksal in die Hände Gottes. Jesus möchte, dass wir uns bewusstwerden: Je tiefer wir mit Gott und ihm verbunden sind, umso weiter wird unser Herz. Dann werden und sind wir bereit, von dem, was wir besitzen, auch großzügig einen Teil zu verschenken an Menschen in Not. Die Bilder von Verhungerten, das Leid und die Not Vertriebener, von Katastrophen vernichtend Geschädigter, Kinder, die ihre Eltern verloren haben, werden uns nicht länger kalt lassen. Wo wir im Herzen mit Jesus und Gott verbunden sind, hören wir seine Stimme: Beteilige dich, Not zu beheben, indem du von deinen Gaben großzügig etwas abgibst. Dabei sollten wir unseren Blick nicht nur auf Geld und Güter richten. Wie reich sind wir zusätzlich beschenkt: durch die Liebe, die wir erfahren und erfahren, durch das Glück, das uns geschenkt wurde, durch die Gesundheit und inneren Kräfte, die wir in uns spüren. Was von diesen Reichtümern teile ich mit anderen? Diese Frage sollen wir nicht unterlassen. Selbst Arme und Kranke verschenken ihre Liebe manchmal in hohem Maße, während Gesunde und Kräftige sich nicht bewegen. Manchmal wissen wir ganz genau oder glauben, es zu wissen, was so alles falsch läuft; aber wir bleiben beim Kritisieren stehen. Selbst legen wir keine Hand an, obwohl wir es könnten. Wie handle ich? Wie sieht es in meinem Herzen aus? Zu dieser Frage will uns das Evangelium herausfordern.

*Markus John, Pastoralreferent*